

Die singende Ziege und der wippende Bauch

Schöffland «Ssassa» zauberte eine Ahnung von Orient in den Händöpfuchäuer

Osteuropa, Türkei, Ägypten, Nordafrika – die Gruppe «Ssassa», verstärkt durch die Tänzerin Nurfa – begeisterten am Samstagabend im vollbesetzten Schöffler Kellertheater mit Rhythmen, Tonkombinationen und Bewegungen aus dem näheren Osten.

PETER WEINGARTNER

Gaida, Zurna und Oud? Nie gehört? Im Händöpfuchäuer brachten «Ssassa» diese Instrumente aus dem Osten zu Gehör. Franziska Heusser spielte neben dem Saxophon die Galda, den makedonischen Dudelsack, der offensichtlich einmal eine Geiss war. Andreas Kleiner blies zusätzlich zur Klarinette die Zurna, ein durchdringend klingendes Instrument mit einem Aussehen zwischen Kornett und Flöte, und Christian Fotsch, der Sänger und Saiteninstrumentalist der Gruppe, entlockte dem Oud (arabisches Wort für Holz), einem grossbauchigen Instrument, warme Klänge. Nein, in Schöffland war keine Instrumenten-Demonstration; da wurde lebendige, süffige Musik gemacht. Als vierter Schweizer schlug Peter Beck mit Hand und Fingern virtuos seine Trommel.

Mitreissende Musik der Roma

An der elektrischen Bassgitarre sorgte der Australier Philip Griffin für das Fundament, derweil Marem Aliev, ein Makedonier. Saxophon und Flöte spiel-

te. Es geht der Gruppe nicht um das lautreine Nachspielen traditioneller Musik. Was hätten da Bassgitarre und Sax zu suchen? Neben Originalmusik der Roma bietet ihr Programm auch Eigenkompositionen, der Musik orientalischer Fahrender nachempfunden.

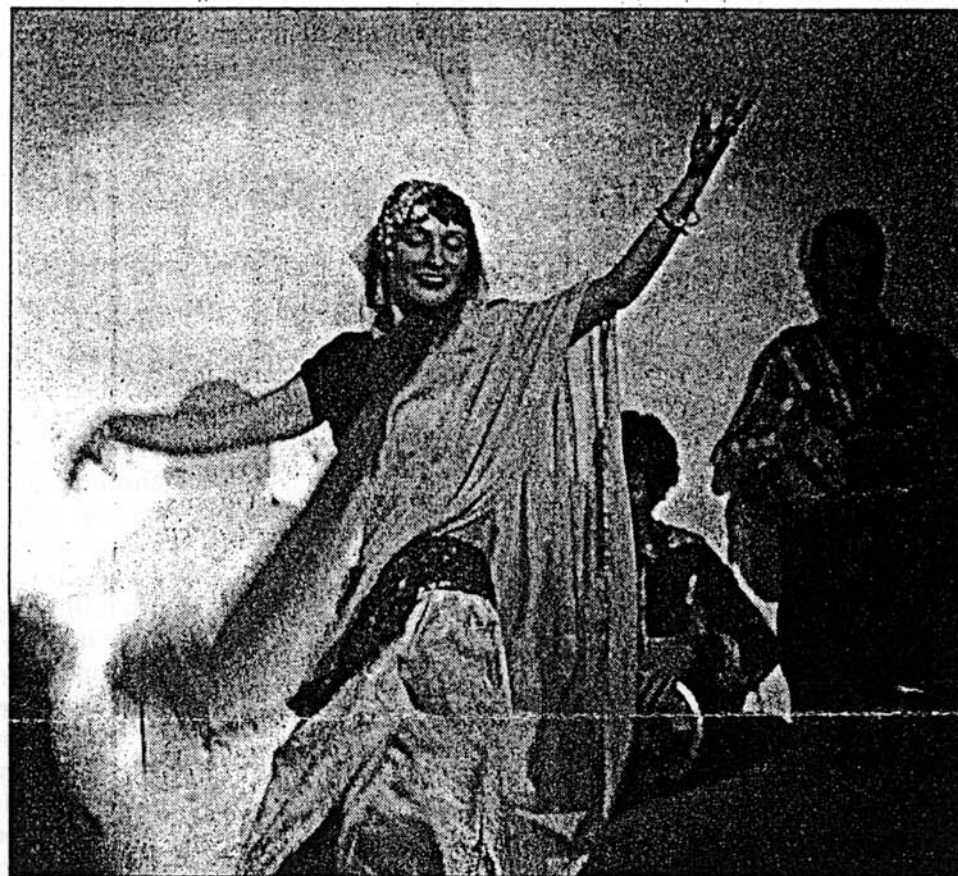
Fotsch erzählte die Anekdote, dass in Makedonien eine ihrer Kompositionen mehrfach zu Radioohren gekommen sei. Mitreissende Musik in speziellen Harmonien, Stücke mit Rhythmuswechseln, ruhig getragene und solche, die schneller und schneller werden: «Ssassa» verunmöglichte ein stilles Sitzen. Die meisten der traditionellen Stücke waren denn auch Tanzmusik, Musik, die an makedonischen oder albanischen Hochzeiten, dreitägigen Tanzfesten, gespielt wird. Zum Tanzen war der Keller jedoch zu klein. Oder zu voll.

Orientalischer Tanz

Die linke Hand im roten Tuch züngelt auf die Bühne, dann erscheint Nurfa, verschleiert zunächst. Die orientalische Tänzerin – sie bietet in Wettingen einschlägige Kurse an – zeigt Bauch und lässt ihre Hüften kreisen und vibrieren; ihre temperamentvollen und dennoch harmonischen Bewegungen zur Musik der Gruppe erwiesen sich als spannende Sache. Im zweiten Tanz, als Nurfa sich mit Finger-Cymbals aus dem Publikum auf die Bühne tanzte, sprang der Funke endgültig.

Ein stimmungsvoller Abend

Nach der Pause gab zunächst wieder die graubraune tote Ziege den Ton an: der makedonische Dudelsack. Einen Höhenpunkt stellte ein spanisch und iid-



Stillsitzen erschwert Orientalische Rhythmen verzauberten im «Chäuer». FOTO: WPO

disch beeinflusstes türkisches Stück dar: Andreas Kleiner überzeugte mit seinen Improvisationen auf der Klarinette. Beindruckende Improvisationen und spannungsreiche Zwiegespräche boten auch die andern Instrumentalisten an Flöte, Saxophon und Percussion. Die eigentümliche Klangfarbe östlicher Musik, ungewohnte Harmonien und Rhythmen, verbunden mit exotisch anmutenden Tonfolgen – statt einer klaren, griffigen Melodie ist ein rasches

Um- und Einkreisen derselben auszumachen, ähnlich dem Gesang des Muez-zins – erwärmte den Keller. Neben überbordender Lebensfreude steckt auch Melancholie drin. Zur stimmigen Atmosphäre trug das Schummerlicht bei. Die Gruppe, die für den multikulturellen Musikabend verantwortlich zeichnete, wurde vom ebenfalls multikulturell zusammengesetzten Publikum mit Blumen bedacht und zu zwei Zügen herausgeklatscht.